

Näpfchensteine am Nordwestrand des Weinviertels

In der niederösterreichischen Archäologie findet das Thema Felsbilder – in unserem Fall die Näpfchensteine – bis dato kaum Niederschlag.

Der Autor widmete sich bereits ab den späten 1960-er Jahren der Erforschung dieser Art der Felsbilder. Die ersten Hinweise gab Karl LUKAN mit seinen „Wanderungen in die Urzeit“, die den Autor und seine Gattin zu den zahlreichen Näpfchensteinen im alpinen Bereich führten. Von Kärnten bis Südtirol und bis in die Schweiz konnten hunderte von Steinblöcke mit eingravierten Näpfchen erforscht werden. Bei weiteren Forschungsreisen wurden die Näpfchensteine von Deutschland und Skandinavien über die Britischen Inseln bis Spanien verfolgt. Letztlich führte die Spur bis nach Kreta, wo in den Heiligtümern der spätminoischen Paläste die schönsten Näpfchensteine gefunden wurden. Europäische Seevölker hatten ihre heiligen Zeichen bis in den Mittelmeerraum gebracht.

In den späten 1980-er Jahren entdeckte man auch in NÖ die ersten Näpfchensteine. Dr. H.PUSCHNIG war in Leodagger bei Pulkau auf einen Näpfchenstein gestoßen und hat dankenswerterweise den Autor davon in Kenntnis gesetzt. Über die Bedeutung dieser Steine aufgeklärt, kamen weitere Hinweise von Dr. G.Schäfer und neuerdings von Mitgliedern des Sonn-wend-stein-Vereins, wie Ing. G.Fritz und G.Lukacs, so dass nunmehr im Bereich des nordwestlichen Weinviertels 8 Felsbildstationen mit Näpfchensteinen und im anschließenden Znaimer Bezirk ein großer und zwei kleine Bereiche mit derartigen Steinen bekannt sind. Eine systematische Begehung des Gebietes ist noch nicht erfolgt, so dass mit weiteren Näpfchensteinen zu rechnen ist.

Von Bedeutung bei unseren Näpfchensteinen ist die Tatsache, dass bei den größeren Stationen jeweils Gruppen zu 5 Näpfchen erkennbar sind, was darauf hindeutet, dass die Steine im selben Zeitraum und von derselben Bevölkerungsgruppe verwendet wurden.

Die Näpfchen sind exakt rund und dürften mit einer drehenden Bewegung eingeschabt worden sein. Die Größe der Näpfchen variiert je nach Felsbildstation. Bei den 5-er Gruppen weisen sie einen Dm. von 4 – 6 cm auf, mit einer Tiefe von oft nur 0,5 bis 1 cm. Einzel stehende Näpfchen sind meist tiefer eingeschabt. Im Znaimer Bezirk sind keine 5-er Gruppen erkennbar und es gibt dort auch große Näpfchen. Zu dieser Gruppe gehören auch die Näpfchen unterhalb vom Heiligen Stein bei Mitterretzbach. Allgemein ist das hohe Alter der Einschabungen an deren Verwitterung erkennbar.

In den Alpen und großteils auch in Westeuropa werden die Näpfchensteine in die Bronzezeit datiert, was auch für die weinviertler Näpfchen gilt. Einige Bronzedepots sowie Scherben aus der frühen Bronzezeit datieren unsere Näpfchensteine in die Aunjetitzer Kultur (2000-1600 v.Chr.)

Die Steine liegen an einer alten Verkehrslinie, welche auf einen bedeutenden Handelsweg vom Donaauraum nach Böhmen schließen lässt.

Wahrscheinlich dienten die Näpfchensteine als heilige Steine im damals üblichen Sonnenkult. Eine profane Verwendung als Händlerzeichen oder Ähnliches ist allerdings nicht auszuschließen.

In Westeuropa wurden die Näpfchen ab der mittleren Bronzezeit mit Kreisen umgeben, wodurch sie zu eindeutigen Sonnenzeichen wurden. Die damaligen goldenen Kultgefäße wurden ausschließlich mit Näpfchen und Kreisen verziert.

(siehe Kleinreprechtsdorf, Leodagger, Mitterretzbach, Obernalb, Stoitzendorf und Wartberg).

Näpfchensteine in Kreta



Malia



Gournia